**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 18 (1962)
**Heft:** 3

**Rubrik:** Aus dem Verein

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*mich den Sinn des* Anrufes, *entsprechend dem Vokativ im Griechischen und Latein, einer besondern grammatischen Form, die auch für den Zuruf und den Ausruf gebraucht wurde. Sie gehört nicht nur zum ersten Satz des Briefes, sondern zum gesamten Inhalt.* *E. R.*

*Antwort:* Es ist nur in der Schweiz allgemein üblich, nach der Anrede ein Komma zu setzen. In Deutschland ist das Ausrufezeichen noch durchaus die Regel. Deshalb schreibt der neue Duden S. 28: „Das Ausrufezeichen steht meist nach der Anrede am Briefanfang (vgl. aber S. 18, 3, b)." Seite 18 steht: „Der Beistrich kann statt des Ausrufezeichens nach der dem Brief vorangestellten Anrede stehen." — Es steht also jedermann frei, sich von eigenen Überlegungen leiten zu lassen. In der Schweiz wird sich jedoch die Entwicklung nicht mehr rückgängig machen lassen, denn man empfindet hier die sogenannte „Lärmstange" als zu pathetisch und bereits auch ein wenig als „altfränkisch". So kann man nur antworten: Sie haben zwar recht, aber Sie werden vorderhand nicht durchdringen. *am*

**Vrille**

*Was ist eine Vrille? Das Wort gehört zur Fliegersprache, fehlt aber selbst im Duden.*

*Antwort:* Dieses uns geläufige Wort, das wir wie ein deutsches Wort aussprechen, fehlt nicht nur im Duden, sondern auch im Fremdwörterduden, im Sprachbrockhaus und in den großen deutschen Wörterbüchern. Vielleicht muß man daraus schließen, daß man es außerhalb der Schweiz nicht braucht. Das Schweizer Lexikon gibt dafür an: „Kunstflugfigur, s. Trudeln". Unter dem Stichwort „Trudeln findet man: „die allgemein unter der Bezeichnung ‚Vrille' verstandene, einem Absturz ähnlich sehende Kunstflugfigur". — Das Wort ist französisch, geht auf lat. vericula zurück und wird auf deutsch übersetzt mit „Ranke, Bohrer, Drillbohrer". *am*

# Aus dem Verein

## Zürcher Sprachverein

29 Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag für 1962 *freiwillig* erhöht. Die Spenden, die bis zu 35 Franken betragen, ergaben zusammen die schöne Summe von 250 Franken und ermöglichen dem Verein, seine Vortragstätigkeit auszubauen. Allen Spendern sei herzlich gedankt!

## Sprachenrechtliche Studienkommission — Einladung an Juristen

Auch dieses Jahr sind wieder mehr als eine halbe Million Gastarbeiter aus den verschiedensten Sprachgebieten in unser Land eingereist. Ein immer größerer Teil davon muß aus Gründen der Wirtschaft zur dauernden Niederlassung eingeladen werden. Daraus ergeben sich schwerwiegende Folgen auf dem Gebiet der Sprachenpolitik. So herrscht in weiten Kreisen Unsicherheit in der Frage, ob man für italienischsprechende Kinder eigene, nämlich italienische, Klassen eröffnen, oder ob man nicht durch anderweitige Maßnahmen die sprachliche Eingliederung anstreben solle. Der Ausschuß und der Vorstand des Sprachvereins haben sich schon oft mit diesen Fragen auseinandergesetzt, und dabei

hat sich immer wieder gezeigt, daß es notwendig ist, einige Grundsätze des Sprachenrechtes genauer zu durchdenken, um hüben und drüben Klarheit zu schaffen. Deshalb hat der Ausschuß des Vereins in seiner letzten Sitzung einen Kenner der Fragen gebeten, Richtlinien auszuarbeiten. Gleichzeitig hat er beschlossen, alle Juristen aus unserer Mitte zur Mitarbeit einzuladen. Wer sich dafür zur Verfügung stellen möchte, ist gebeten, dies dem Schriftleiter mitzuteilen.

### Hans Cornioley erhält den Jugendbuchpreis

Am 27. Mai durfte unser Ehrenmitglied Hans Cornioley, der unsern Verein während der letzten vier Jahre geleitet hat, den Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrervereins entgegennehmen. Diese Ehre ist ihm zuteil geworden, weil er als Gründer des „Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur" einen hervorragenden Beitrag an die Förderung des Jugendbuches und an die Bekämpfung der Schundliteratur geleistet hat. Es ist in der Tat für jeden, der sich irgendwie mit Fragen der Jugendliteratur befaßt, offenkundig, daß sich dieser von Hans Cornioley gegründete und geleitete Bund sehr segensreich ausgewirkt hat. Wir gratulieren dem Preisträger und wünschen ihm viel Kraft für weitere Aufgaben.

## Bericht über den 2. Wettbewerb

Es galt, den schillernden Satz „Der Interessierte interessiert sich nur für interessante Interessen" in fremdwortfreies Deutsch zu übersetzen, also „ohne die abgeschmackten Interessen", wie es ein Teilnehmer ausdrückt. Kampf dem Schwammwort, dem Sprachkrebs. Die schwierige Aufgabe hat lebhaften Anreiz ausgeübt (wofür natürlich der Sprachschluderer sagen würde: Die interessante Aufgabe hat lebhaftes Interesse erweckt). Das Durchschnittsalter der Teilnehmer beträgt — von zwei älteren Sprachfreunden abgesehen, die aus Liebhaberei ebenfalls mitgemacht haben — 18 Jahre. Es waren drei Fräulein darunter, und eine dieser strebsamen Töchter Evas hat sich den ersten Preis verdient! Der jüngste Teilnehmer zählt 15 Jahre; leider geht er leer aus.
Mehrere Einsender haben sehr klug herausgefunden, daß der Satz je nach dem Zusammenhang, in den er gehört, verschieden ausgelegt werden kann, nämlich „erstens im geschäftlichen und zweitens im geistigen Sinne". Da aber der Zusammenhang nicht bekannt war, gab es um so mehr Kopfzerbrechen und Spannung. Davon war in mehreren Zuschriften an den „Knacknuß-Onkel" die Rede. Ein Kollegianer meldete, daß er seine Lösung „in mehrstündigem Versuch" ge-

funden habe. Ein junger Herr gab seiner Gespanntheit wie folgt Ausdruck: „Der besten Aufgabenlösung sehe ich mit Interesse entgegen . . .“! Und ein kaufmännischer Lehrling schrieb: „Bravo, ein lautes Bravo möchte ich den Aufgabenstellern und Unterstützern solcher Wettbewerbe zurufen; auf solche Weise leisten Sie bestimmt einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung unserer schönen Schriftsprache. Und — nicht zuletzt — gibt es neben der Freude am Verbessern noch Preise zu gewinnen! Vielen Dank für das mir zuteilgewordene Vergnügen.“ Wir sagen dem Schreiber ebenfalls schönen Dank.
Nach unserem Dafürhalten liegt es doch näher, den Satz im geistigen Sinne aufzufassen, und wir betrachten daher als die beste eingesandte Lösung diese:
„Der Wißbegierige befaßt sich nur mit bedeutsamen Fragen.“
Ebenso gut könnte man vielleicht sagen:
„Der Strebende befaßt sich nur mit bedeutenden Dingen.“
Aber auch die Auslegung im geschäftlichen Sinne hat ihre Berechtigung. Eine der eingesandten guten Lösungen lautet:
„Der Eigennützige kümmert sich nur um gewinnbringende Angelegenheiten.“
Als gute Mischung aus zwei eingesandten Lösungen schlagen wir folgende Fassung vor:
„Der auf seinen Vorteil Bedachte kümmert sich nur um gewinnbringende Vorhaben.“
Und nun die Liste der Gewinner — mit unserem Glückwunsch:

1. Preis, 20 Franken in bar:
   *Anna Thoma, Gütsch 14, Goßau SG*
2. Preis, kostenloser Bezug des „Sprachspiegels“ für 1962:
   *Jürg Schödler, Perlen LU*
   *Alfred Stahel, Zeughausstraße 41, Winterthur*
3. Preis, je 6 Franken in bar:
   *Bernhard Stoll, Buochser Straße 26, Stans NW*
   *Peter Kreis, Felsbergstraße 20, Luzern*
   *Bruno Paoletto, Bachstraße 9, Amriswil TG*

## Aufgabe des 3. Wettbewerbes

Der folgende Text ist zu verbessern, vor allem stilistisch:

„In der letzten Ausgabe unseres Theater Kuriers kündigten wir Ihnen unsere nächste Premiere als Jubiläums-Premiere und die nächste Nummer unserer Monatsschrift als Festschrift an. Die plötzliche Erkrankung Direktor X. Ys zwang uns jedoch, unsere diesbezüglichen Pläne abzuändern und das für November vorgesehene Jubiläum aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Werk Theaters auf einen Termin in der zweiten Spielzeit-Hälfte zu verlegen.
Immerhin konnte eine Umstellung des Spielplanes verhindert werden. Für die Rolle des Harpagon in Molière's „Der Geizige" konnte W. Z. gewonnen werden. Die Inszenierung wurde dem Dramaturg T. V. übertragen."

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 25. Altersjahr nicht überschritten haben. Die Preise sind die selben wie bei den zwei bisherigen Wettbewerben (siehe oben!). Lösungen, mit Angabe des Geburtsdatums, bis **20. Juli 1962** an

**Herrn August Humbel, Effingerstraße 92, Bern.**

Viel Glück!